№ 1117. Montag, den 13. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Bogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger  Zeitung.



## Amtliche Nachrichten.

Der Rector und Predigtamts-Kandidat Skrodki ist zum ersten Lehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Angerburg ernannt worden.

## (W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Kopenhagen, 12. Januar. Dem Vernehmen nach ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Preußen seine diplomatischen Beziehungen zu Dänemark abbrechen werde, wenn der sogenannte Reichstag für Dänemark, für Schleswig neuerdings in Wirksamkeit trete.**

Wien, 12. Januar, Abends. Nach einem hier eingetroffenen Telegramme aus Verona vom 11. fand Abends vorher am Bahnhofe in Verona bei der Durchreise des Kaisers von Mantua nach Venedig eine großartige Militärdemonstration statt. 20,000 dienstfreie Soldaten waren aus Stadt und Umgegend freiwillig herbeigeeilt, um den Kaiser jubelnd zu begrüßen.

Warschau, 11. Januar. Eine amtliche Bekanntmachung sagt: Erzdiöcesan Bialobrzeski sei wegen ungesetzlicher Versammlung des Capitels und wegen eigenmächtiger Schließung der Kirchen kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt worden. Der Kaiser habe das Urtheil bestätigt, jedoch in Berücksichtigung, daß Bialobrzeski im Aufstande vom Jahre 1831 sich tadellos verhalten und gegenwärtig ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet, die Todesstrafe in einjährige Festungshaft umgewandelt, demselben auch seine geistlichen Würden belassen.

Paris, 12. Januar. Der heutige „Moniteur" enthält ein kaiserliches Dekret, durch welches Marschall Magnan auf drei Jahre zum Großmeister des Freimaurerordens ernannt wird; dasselbe setzt ferner fest, daß fortan keine Wahl des Großmeisters mehr stattfinden solle.

London, Sonnabend 11. Januar. Die heutige „Times" fordert dringlich auf, keinerlei Demonstration bei der Ankunft Mason's und Slidell's, die persönlich kein Gewicht für England hätten, zu machen.

Brüssel, Sonnabend 11. Januar. Die „Indépendance" theilt mit, daß der französische Consul in Bolivia den Commandeur der südlichen Schiffsstation ersucht habe, ihm zum Schutze der Nationalitäten ein Schiff zur Verfügung zu stellen.

Petersburg, 11. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" wünscht Seward Glück zu seiner Gradheit und politischen Intelligenz, und verlangt, daß der Zwischenfall ein Ausgangspunkt von Unterhandlungen zur Anerkennung der gemeinsamen internationalen Grundsätze in Betreff der neutralen Flagge werde. Dasselbe ermahnt England, der Welt friedliche Garantien zu geben, indem es, eine Convention unterzeichnet, welche zur Aufrechthaltung des Friedens dient, und einen Fortschritt in der Civilisation bezeichnet, indem sie den Neutralen die allgemeine Achtung sichert.

## Wozu haben wir einen Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten?

An das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ressortiren sehr verschiedene Dinge. Die Verwaltung der Staatsgestüte und anderer landwirthschaftlicher Institute, die landwirthschaftlichen Lehranstalten, die Landesmeliorationen, die directe Sorge für die Förderung des Gewerbes 2c. Man kann darüber abweichender Meinung sein, ob der Staat sich überhaupt mit allen diesen Sachen zu beschäftigen und dafür eine besondere höchste Behörde zu errichten hat. Darin werden aber Alle übereinstimmen, daß wenn sie einmal besteht, ihre Hauptaufgabe darin besteht, die Interessen der Landwirthschaft in der Gesetzgebung und Verwaltung zu vertreten und namentlich in der volkswirthschaftlichen Gesetzgebung.

Der landwirthschaftliche Minister hat Sitz und Stimme im Staatsministerium. Seine Sache ist es vor Allem, die dringenden Bedürfnisse der Landwirthschaft mit aller Energie zur Erledigung zu bringen. So weit über die Haltung des Grafen Pückler nach dieser Richtung hin Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen, kann man ihm gerade nicht den Vorwurf machen, daß er seine Stellung in diesem Sinne nicht benutzt hätte, wohl aber kann man sich zu dem Wunsch berechtigt fühlen, daß er seinen widerwilligen Collegen gegenüber eine größere Entschiedenheit an den Tag lege. Man kann hierüber nur aus den bisherigen Erfolgen urtheilen.

Unsere Landwirthschaft leidet an verschiedenen Uebeln, die nur durch eine durchgreifende Gesetzesreform beseitigt werden können. Wer sie einzeln nach ihren nachtheiligen Wirkungen gegen einander abwägt, wird finden, daß unsere Schutzzollpolitik gewiß das schwerste ist, welches auf der Landwirthschaft lastet, dem also am ersten und am energischsten entgegengetreten werden müßte.

Die Wirkungen derselben auf die Landwirthschaft sind zwiefacher Natur. Sie entzieht dem Gewerbe Capital und Arbeitskräfte und verurtheilt sie außerdem, aus ihren Erträgen Unternehmer und Arbeiter in den geschützten Gewerben zu subventioniren, weil sie ohne solche Hilfe nicht bestehen könnten.

Unter den Argumenten, welche die Schutzzöllner für ihre Wirthschaftspolitik aufführen, spielt auch das eine Rolle, daß die geschützten Gewerbe nothwendig für die Volkswirthschaft wären, um Arbeitskräfte und Capital zu beschäftigen, die sonst „todt" liegen würden. Wie sich dies mit den immer lauter werdenden Klagen der Landwirthe über Capital und Arbeitermangel in ihrem Gewerbe, das nicht geschützt zu werden braucht, zusammenreimen läßt, überlassen wir denen, die die Bemerkung gemacht zu haben glauben. Wie aber die Landwirthe einen Zustand nicht länger für erträglich halten müssen, der sie zwingt, diejenigen, welche ihrem Gewerbe das Hauptlebensbrod vor dem Munde wegnehmen, noch aus ihren Mitteln besonders zu unterstützen, damit sie überhaupt ihr wirthschaftliches Unwesen treiben können, das glauben wir nicht oft und eindringlich genug wiederholen zu können, besonders so lange wir nicht die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der gesetzliche Vertreter der Landwirthschaft in der höchsten Regierungsbehörde diesem Hauptkrebsschaden, an dem sie sich trotz aller Anstrengungen ewig verzehren wird, mit aller Energie zu Leibe geht.

Unsere schlechten Creditgesetze sind ein wesentliches Hinderniß, daß der Landwirthschaft das ihr nothwendige Kapital in gleichem Verhältniß, wie den übrigen Gewerben zufließe. Viel schlimmer aber ist der effective Mangel an Capital selbst, dem auch die besten Creditgesetze nicht abzuhelfen vermögen, und dieser Mangel entsteht zunächst dadurch, daß die Schutzzollpolitik eine bedeutende Masse desselben in ganz wirthschaftswidrige Gewerbe drängt und die Landwirthe und alle übrigen Erwerbsclassen zwingt, einen bedeutenden Theil ihres Erworbenen, den sie jährlich ersparen und wieder der Production zur Verfügung stellen, womit sie also unserer Capitalnoth wirklich abhelfen könnten, zur Erhaltung und Durchfütterung dieser Schmarotzergewächse herzugeben. Dieses Fabrikenbudget, das uns unser Zolltarif neben dem Beitrag zum Staatsbudget aufzwingt, und welches keine andere Folge zu Wege bringt, als den Ausfall, den wir jährlich dadurch an Volksvermögen leiden, daß eine Masse Volkscapital und Volksarbeitskraft in künstlich erzeugten Gewerben vergeudet wird, während sie in naturwüchsigen verwandt, zur steten Vermehrung desselben beitragen könnte, müssen wir loswerden, damit der Blutmangel in den Adern des landwirthschaftlichen Gewerbes geheilt werde, damit der Landwirthschaft das, was sie jährlich erwirbt, auch wirklich ausschließlich zu Gut komme und von ihr nur für wirklich geleistete Gegendienste aufgewandt zu werden brauche, damit die Landwirthschaft zu dem Wohlstand, welchen sie beanspruchen kann, gelange, und damit sie den Beitrag, welche der Staat von ihr zu den öffentlichen Abgaben verlangt, nicht als eine erdrückende Last fühle.

Wir glauben nicht, unserm landwirthschaftlichen Minister neue Enthüllungen gemacht zu haben, aber gerade weil dieses Uebel heute schon von allen Dächern gepredigt wird, müssen wir ihn an seine ernste Pflicht mahnen, seinen ganzen Einfluß im Staatsministerium für die Beseitigung desselben in die Schanze zu schlagen. Zwei Drittel unserer ganzen Bevölkerung ziehen aus der Landwirthschaft unmittelbar ihr Einkommen und wie viele der übrigen arbeiten unmittelbar in ihrem Dienst, leiten also aus dieser Quelle das ihre ab? Der Kriegsminister, der Finanzminister, der Minister des Auswärtigen, alle sind im Begriff, erhöhte Wechsel auf dieses Einkommen zu ziehen.

Unsern Standpunkt in der Grundsteuerfrage haben wir seiner Zeit unumwunden ausgesprochen. Die gegentheilige Ansicht ist jetzt zum Gesetz erhoben, wir wissen nicht, in wie weit nach der Ueberzeugung des Ministers der Landwirthschaft. Nun aber sollte der landwirthschaftliche Minister seinen Collegen wenigstens nachweisen, daß er unter keiner Bedingung seine Zustimmung zu ihrem neuen Ansinnen geben könne, wenn sie nicht alle mit ihm eine energische Coalition eingingen, um gegen des Handelsministers Handelspolitik entschieden Front zu machen.

## Deutschland.

*** Berlin, 12. Januar. Die Verhältnisse in Kurhessen sind in der That nicht mehr erträglich. Die volksfeindliche Regierung hat sogar die Schranken, die sie sich selber durch die Gesetze gezogen, welche sie dem Rechtsbewußtsein des Volkes gegenüber aufrecht erhält, überschritten. Der letztgewählte Landtag ist diesmal, bevor er noch constituirt war, arfgelöstt. Die Vorstellungen, welche das Volk an den Kurfürsten zu richten die Absicht hatte, sind mit Gewalt unterdrückt worden. Die Zustände sind dadurch vollständig rechtlos, ohne allen Boden; die Regierung hat zur Gewalt ihre Zuflucht genommen, um das Rechtsgefühl des kurhessischen Volkes zu vernichten. Jeder Mensch muß angesichts solcher schrankenlosen Willkür erröthen, einer Nation, die durch ein politisches Band miteinander verknüpft ist, anzugehören, in welcher solche Dinge frei vor aller Welt geübt werden können. Was werden nun die deutschen Regierungen thun? Oder darf ein Zustand innerhalb des deutschen Bundes länger geduldet werden, der, wenn die Gewalt triumphirt, dem Volksrecht ins Gesicht schlägt und der Nation eine unvertilgbare Schmach anheftet? Es muß ein Mittel geben, die kurhessische Regierung von ihrem unseligen Weg abzubringen und die dortigen Verhältnisse in das rechte Geleise hinüberzuführen. Und dieses Mittel müssen die übrigen deutschen Regierungen in Anwendung bringen, um dem Recht und der Vernunft endlich Gehör zu verschaffen. Vor allem aber muß das deutsche Volk seinen schmählich gemaßregelten Brüdern zur Seite treten. Die Volksvertretungen sind ihr legales Organ. Insgesammt müssen sie von den Regierungen die nöthigen Schritte verlangen, um diesem, die deutsche Nation insgesammt erniedrigenden, Schauspiel ein Ende zu machen.

δ Berlin, 12. Janauar. Ein großer Theil der Abgeordneten ist bereits hier angekommen. Wohl selten ist ein Landtag unter so eigenthümlichen Verhältnissen zusammengetreten, wie diesmal der unsrige. Ueberall große Schwierigkeiten und Gefahr, welche vielleicht mit dem versöhnlichsten Sinn nicht zu beseitigen sein werden. Indeß, wie es auch kommen möge, wir hoffen jetzt eine würdigere Volksvertretung die Rechte des Volkes wahrnehmen zu sehen. Wir hoffen, auch die Krone wird sehr bald Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, daß die Fortschrittspartei in der Kammer keineswegs eine principielle Opposition gegen die Regierung und noch viel weniger eine Beschränkung der durch die Verfassung bestimmten und geheiligten Rechte der Krone beabsichtigt. Die constitutionelle Partei befindet sich gegenwärtig noch in einem Werdeprozeß. Wir glauben nicht, daß es für die Dauer gelingen wird, sie zusammenzuhalten, wie man jetzt beabsichtigt. In der Militairfrage muß schließlich eine Spaltung innerhalb derselben eintreten. Die Organe der constitut. Partei lassen diese Differenz vollkommen klar erkennen. Die Köln. Ztg. ist mit der Julian Schmidtschen Berl. Allg. Ztg. in keiner Weise zufrieden. Sie nennt dieselbe „ultraministeriell". — Ueber die Thronrede verlautet, daß sie die Ansichten der Krone in sehr

---

## * Altpreußische Gräber.

Im Laufe dieses Jahres wurden in der Nähe des Rothen Kruges bei Deutsch-Eylau beim Abtragen eines Hügels neun menschliche Skelette aufgedeckt. Mancherlei Nebenumstände, ein dunkles Gerücht, das den frühern Krugbesitzer als eine mehr als verdächtige Person bezeichnete, ließen in der Umgegend den Verdacht aufkommen, daß man es hier mit Zeugen begangener Mordthaten zu thun habe. Der Fund wurde der Staatsanwaltschaft mitgetheilt, die gefundenen Skeletttheile von dieser der Beurtheilung von Sachverständigen vorgelegt. Allein unter der genauern Betrachtung verlor jene Bezüchtigung immer mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit. Schließlich wurde noch ein Gutachten des Medicinalkollegiums in Königsberg über das Alter der Knochen eingefordert, und soviel mir bekannt, fiel dasselbe so aus, daß jeder Grund einer weiteren gerichtlichen Verfolgung fehlte. Die ganze Angelegenheit schien somit abgethan zu sein. Zufällig jedoch kamen mir zwei der bei dieser Gelegenheit ausgegrabenen Schädel zu Gesichte und ich ersah aus ihnen, daß der Fund in anderer Beziehung von äußerster Wichtigkeit war. Mit der größten Wahrscheinlichkeit läßt sich nämlich, theils aus der eigenthümlichen Gestalt der Schädel, theils aus mancherlei kleinen Nebenumständen, die ich aus den Protokollen ersah, schließen, daß wir es hier mit einer altheidnischen Begräbnißstätte zu thun haben, und dieser Umstand veranlaßt mich, mit wenigen Worten die Wichtigkeit eines solchen Ergebnisses hier hervorzuheben, um gleichzeitig die Aufmerksamkeit in weiteren Kreisen auf Ausgrabungen der Art zu lenken.

Die bisherigen Ausgrabungen sogenannter Hünengräber in unserer Gegend haben zu der fast allgemeinen Annahme Veranlassung gegeben, daß unsere heidnischen Vorfahren ihre Todten stets verbrannten, obwohl wir aus der Chronik von Lucas David schon ersehen, daß neben der Verbrennung auch die Bestattung der Leichen wenigstens bei einigen Vornehmen Sitte war. Jene Annahme hat einfach darin ihren Grund, daß unzählige Eröffnungen derartiger Begräbnißstätten, wohl Aschenkrüge mit Knochenresten, nie aber ganze Skelette zu Tage beförderten. In neuesten Zeiten mehren sich jedoch, wie es scheint, die Thatsachen, welche für eine Bestattung der Todten sprechen. Ich selbst habe den Befund einer in der Tilsiter Gegend erfolgten Ausgrabung bei einer andern Gelegenheit bereits besprochen, und dabei auch darauf aufmerksam gemacht, welche Wichtigkeit derselbe für die ethnologische Bestimmung unserer heidnischen Vorfahren hatte. Schon ältere Anthropologen haben auf die Unterschiede in der Skelettbildung, besonders der Schädelgestaltung bei den verschiedenen Racen aufmerksam gemacht, allein erst, seitdem der vor Kurzem gestorbene schwedische Anatom Retzius die Schädellehre auf einfachere Prinzipien basirte, hat man den ganzen Werth dieser Betrachtung kennen und schätzen gelernt. Nicht nur die auf den verschiedenen Breiten vertheilten Racen, selbst oft dicht bei und neben einander wohnende Völkerstämme zeigen in ihrer Ungemischtheit so scharfe typische Verschiedenheiten, daß es gelingt, aus diesen die Zugehörigkeit eines gelegentlich zu Tage beförderten Skeletts zu dem einen oder andern festzustellen. So charakterisiren sich die sarmatischen Stämme, zu denen ja bekanntlich unsere polnischen und russischen Nachbaren zählen, durch die auffallende Kürze ihrer Köpfe, d. h. durch die geringe Ausdehnung, die letztere von der Stirn zu dem vorspringendsten Theile des Hinterhaupts, wiedurch die fast kuglige Form, die ihre Schädeldächer von oben betrachtet, zeigen. Die benachbarten germanischen Völker dagegen sind Lang- und Schmalköpfe, und je reiner, ungemischter die ersteren oder letzteren sich in der Reihe der Jahre erhielten, desto reiner, bestimmter tritt auch die typische Verschiedenheit uns entgegen. Mit der Reihe der Jahrhunderte dagegen haben die mannigfachen Durchmischungen und Kreuzungen mehr und mehr jene zum Schwinden gebracht und hie und da finden wir bei einzelnen durch lokale oder politische Verhältnisse abgeschlossenen Stämmen, neben einer reinern nationalen Form der Sitte, der Sprache, auch eine prägnantere Schädelbildung nach der einen oder andern Seite. Ein besonderes Interesse aber bietet uns die nationale Verschiedenheit der Schädel für die Classificirung bereits untergegangener Stämme, zumal sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit grade aus ihrem geschichtlichen Verschwinden entnehmen läßt, daß sie während ihres Bestehens jeder politischen wie socialen Vermischung mit ihren Nachbaren, wie mit fremden Eindringlingen eine große Zähigkeit entgegenstellten.

Auch unsere heidnischen Vorfahren bieten in geschichtli-

bestimmter Form enthalten wird. Doch überlasse ich dem Telegramm, Ihnen in zwei Tagen das Richtige mitzutheilen. — Herr v. Auerswald ist am 9. erkrankt und war gestern noch bettlägerig. Obschon er auf dem Wege der Besserung, so ist wohl noch nicht sicher, ob er wird der Eröffnung des Landtags beiwohnen können. — Die Gerüchte über das Befinden des Königs sollen vollkommen unrichtig sein. Allerdings hat sich Se. Maj. zu wiederholten Malen in Folge von anstrengenden Arbeiten und von Erkältung unwohl befunden, jedoch keineswegs dauernd. — Wie aus Wien berichtet wird, beabsichtigt die österreichische Regierung den auswärtigen Minister Badens wegen seiner gegen Oesterreich unfreundlichen Sprache in der Bundesreformsache zu interpelliren.

— Ihre Majestäten machten vorgestern Nachmittags eine Spazierfahrt, nahmen darauf das Diner ein und wohnten alsdann in der Singakademie dem vom Professor Virchow im wissenschaftlichen Verein über das Fieber gehaltenen Vortrag bei. Zum Thee waren einige Personen mit einer Einladung beehrt worden.

* Einer Bekanntmachung des Ministers des Innern zufolge wird der Landtag am 14. Januar Mittags 12 Uhr im weißen Saale des Königl. Schlosses eröffnet werden.

— Der Polizei-Präsident v. Zedlitz ist nach einer den Polizeibeamten gestern gemachten Mittheilung in den Ruhestand versetzt.

— Der als Legationsrath hieher berufene Dr. Meyer ist beauftragt, die Interessen der Kunst und Wissenschaft bei den allerhöchsten Herrschaften wahrzunehmen, wie er früher bei dem Prinzen Albert Bibliothekar gewesen war; er ist dem Ministerium des k. Hauses attachirt.

— Der „Elbf. Ztg." zufolge hat der Ober-Kirchenrath vor mehreren Tagen in Folge der eingeleiteten Disciplinar-Untersuchung über den Pastor Hofmeier zu Staupitz in der Lausitz nunmehr die Amtssuspension angeordnet. (Den Anlaß dazu bildete bekanntlich der Gegensatz des Pastors Hofmeier gegen die neue, durch Einführung der Gemeinde-Kirchenräthe angebahnte Kirchenverfassung.)

— Dem Vernehmen nach finden auf Veranlassung des Unterrichts-Ministers in den nächsten Tagen vom 13. Januar ab Conferenzen unter Vorsitz des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Stiehl statt, in welchen die Redigirung eines Leitfadens für den Turnunterricht in Volksschulen auf Grund zweier Entwürfe bewirkt werden soll, welche im Auftrage des Ministers angefertigt worden sind.

* Dem Großherzoglich sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen v. Beust wurde der Rothe Adlerorden erster Klasse, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Franz II. Fürsten v. Carini und dem Kurfürstlich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister v. Baumbach der Kronenorden erster Klasse verliehen.

— Der Staatsanzeiger enthält eine Circularverfügung des Finanzministeriums vom 10. d. M., wonach höher besteuerte ausländische Wochenblätter unter gewissen Bedingungen den inländischen gleichgestellt werden. — Simson hat das Mandat für Wetzlar angenommen.

— Im Herrenhause werden sich drei Fractionen bilden: die Plötz'sche, durchaus feudal, ferner Arnim-Boitzenburg, vermittelnde Richtung, und eine Fraction Camphausen, constitutionell; letzterer werden sich sämmtliche Vertreter der Städte, die meisten Universitätsmitglieder und die zuletzt aus Königl. Vertrauen berufenen Mitglieder anschließen.

— Die deutsche Fortschrittspartei wird sich nicht in Meinhardt's Hotel, sondern in Kellner's Hotel de l'Europe, in der Taubenstraße, versammeln. Herr Meinhardt hat die Bestellung seines Lokales zurückgegeben, weil, wie das Gerücht sagt, einige seiner Gäste von gewisser Richtung ihm erklärt haben, daß sie nicht mehr bei ihm verkehren könnten, wenn die Fortschrittsmänner bei ihm tagten.

— In ihrer gestrigen Nummer schreibt die Berliner „Allgemeine Zeitung": In einer heute Abend gehaltenen Vorbesprechung verschiedener Mitglieder der constitutionellen Partei stellte sich als wahrscheinlich heraus, daß von den kleinen Spaltungen der vorigen Session gänzlich abgesehen und die Partei als Ganzes reorganisirt werden wird. Alle Anwesende kamen darin überein, daß es dringend nothwendig sei, die Regierung in den Gesetzvorlagen, welche zum Ausbau der Verfassung gehören, kräftig zu unterstützen, auf die schwierige Lage derselben die gebührende Rücksicht zu nehmen, daneben aber die wirkliche Vollziehung der Gesetze aufmerksam zu überwachen und an dem leitenden Grundgedanken der deutschen Politik entschieden festzuhalten. Man gab sich der Hoffnung hin, auch mit der Fortschrittspartei in vielen wichtigen Fragen auf dem Boden der bestehenden Verfassung sich zu einigen. Die Vorberathungen werden weiter fortgesetzt.

— Nach der „Pos. Z." hat der im Buker Kreise begüterte Graf Mathias Mielzynski, Mitglied des Herrenhauses, vor Kurzem einen Auswanderungs-Consens nachgesucht, um auf seine im Königreich Polen belegenen Güter überzusiedeln.

— Gutem Vernehmen nach wird der bevorstehenden Landesvertretung ein Gesetzentwurf wegen Abschaffung des Briefbestellgeldes vorgelegt werden.

— Man spricht von einer ansehnlichen Vermehrung des Seewehr-Offiziercorps, da man auf tüchtige Offiziere gerade hier sehr bedacht sein muß.

— Der „Publ." schreibt: Erstaunliche Dimensionen hat im vergangenen Jahre der Fremdenverkehr angenommen. Die Zahl der Fremden, welche Berlin in seinen Ringmauern sah, belief sich auf ungefähr 175,000.

— In Folge einer Vereinbarung der Verwaltungen der Berlin-Wiener, Berlin-Stettiner und Oberschlesischen Eisenbahn tritt vom 1. Januar 1862 ab ein ermäßigter Tarif für directe Sendungen von Garn, Twist und Baumwolle von den Stationen Stettin und Breslau nach den Stationen Rokicin und Warschau der Warschau-Wiener Bahn in Kraft.

— Wie der mitteldeutschen „Volks-Zeitung" aus Dresden vom 5. Januar geschrieben wird, hat die Tochter Röckels, der seit dem Maikampfe nun fast zwölf Jahre im Zuchthause sich befindet, vor einigen Wochen ein Gnadengesuch für ihren Vater eingereicht, das jedoch zur Zeit noch keinen für ihn günstigen Erfolg gehabt habe.

Stettin, 11. Januar. (Ostseeztg.) Der Schiffsarbeiter Gottschalk, welcher im Herbst vorigen Jahres in der Breitenstraße ein Mädchen erstach, ist heute vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Bocholt, 7. Jan. Heute fand dahier im Hotel Reygers eine entsetzliche Gas-Explosion statt. Das Haus wurde zum größten Theil im Innern demolirt. Menschenleben sind, so weit bis jetzt bekannt, nicht zu beklagen.

Witten, 8. Januar. Unter den hiesigen Bürgern, welche zu Geschworenen berufen werden können, ist ein Verein gegründet worden, aus dessen Kasse jedes Mitglied, welches einberufen wird, für die Dauer der Assisen täglich zwei Thaler Diäten erhält.

Leipzig, 9. Januar. Am 4. d. M. wurde in einem Gehölz beim Dorfe Quasnitz bei Lützschena ein Mann erhängt gefunden, der, wie nach den „Lpz. Nachr." jetzt ermittelt worden, der Graf Henckel von Donnersmark ist, der sich zeitweilig in Schkeuditz aufgehalten hatte und taubstumm war.

Hanau, 7. Jan. Man schreibt dem „Frankf. Journ.": „Auf heute war Termin zum Verkauf einer Anzahl wegen Steuerverweigerung gepfändeter Gegenstände angesetzt. Die gestern Abends ausgegebene Nummer der „Hanauer Ztg." brachte jedoch eine Bekanntmachung, wonach der Verkauf wegen „eingetretener Hindernisse" unterbleiben solle. Man hört nun darüber, daß die gemachten Versuche, Leute zum Bieten auf die Pfandgegenstände zu gewinnen, erfolglos geblieben seien; selbst von niederen, abhängigen Beamten ist das Ansuchen zurückgewiesen worden. Es soll (wie es in obengedachter Bekanntmachung heißt) in Kürze ein anderer Termin anberaumt werden."

Hannover. Der Vorgang des Hrn. v. Roon entfaltet auch hier die militärischen Liebhabereien zu einer wahrhaft üppigen Blüthe. Der „Weser-Zeitung" wird von hier geschrieben: „Eine zu erwartende Forderung, die mir genannt ist, klingt so abenteuerlich, daß ich sie nur unter aller Reserve berichten mag, man wolle die Neuerrichtung von — sage zehn Infanterie-Bataillonen verlangen. Da Hannover 20 Infanterie-Bataillone zählt, so wäre das die Erhöhung des bisherigen Effectivbestandes um die Hälfte. Die Sache ist mir mehr als unwahrscheinlich, doch habe ich früher die Nothwendigkeit der Errichtung von 5 Bataillonen (2 Regimenter Linie und 1 leichtes Bataillon) öfter besprechen hören, und dabei war denn auch von Augmentirung der Artillerie die Rede."

— Man beabsichtigt in Wien einen Schulze-Delitzschen Vorschuß- und Credit-Verein zu gründen. Die erforderlichen Einleitungen sind im Zuge.

## England.

London, 11. Januar. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: Peking, 11. November. Kwei-leang und Hwa-leang sind Mitglieder des unter dem Prinzen Kung stehenden neuen Ministeriums. (Kwei-leang war bereits Chef-Minister des noch vom verstorbenen Kaiser Hien-fung eingesetzten Noy-Kö.) Eine neue Regentschaft unter zwei Kaiserinnen wurde eingesetzt. Berichte aus Kanton vom 30. November bringen keine erhebliche Nachricht aus dem Norden des chinesischen Reiches. Die Rebellen stehen noch in der Nähe von Schanghai, und die Fremden in letzterer Stadt haben sich auf Gegenwehr bei einem etwaigen Angriffe auf den Platz gerüstet. In Japan herrscht Ruhe und Frieden. Der japanische Gesandte für das Abendland wird im Januar in Suez eintreffen. Laut Berichten aus Sidney vom 21. Novbr. herrscht auf Neuseeland wieder Ruhe.

London, 10. Jan. Die in dem Seward'schen Schreiben zur Sprache gebrachte Frage über die Rechte der Neutralen wird die englische Regierung nicht eher beantworten, als bis sie den Kronjuristen die ganze Note unterbreitet hat.

— Der „Advertiser" sieht voraus, daß Amerika fortan über Rachegedanken brüten werde, und dringt in die Regierung, mit den Vertheidigungsanstalten in Canada ja nicht nachzulassen, sondern dieselben energischer als bisher zu betreiben. „Daily News" und „Morning Star" sprechen sich in einem für die amerikanische Regierung freundschaftlichen Sinne aus.

London, 10. Januar. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: Bern, 5. Januar. Die römische Curie hat ihre Antwort auf die Vorschläge der Schweiz in Bezug auf die Trennung des Cantons Tessin von der Gerichtsbarkeit der lombardischen Diöcesen abgesandt und diese Antwort ist Seitens der Regierung der Eidgenossenschaft als unannehmbar befunden worden. — Southampton, 10. Januar. Drei Bewaffnete und ein Offizier der Unions-Corvette „Tuscarora" wurden in der verwichenen Nacht auf den Docks vom Hafen-Inspector entdeckt, während sie den „Nashville" beobachteten. Sie hatten Laternen und Brennmaterial bei sich, um dem „Tuscarora" Feuersignale zu geben, wenn etwa der „Nashville" die Docks zu verlassen suchen sollte. Der Hafen-Inspector schickte die Leute aus den Docks fort. Der „Nashville" verläßt so eben die Docks und wird bei dem „Tuscarora" Anker werfen. Der conföderirte Dampfer „Sumter" wird hier erwartet.

— Es bestätigt sich, daß der Prinz von Wales demnächst seine projectirte Reise nach dem Orient antritt. Die Königin wünscht es, weil ihr verstorbener Gemahl diese Reise für angezeigt gehalten und den Plan dazu entworfen hatte, wie sie überhaupt jeden von ihm ausgesprochenen Wunsch als ein heiliges Vermächtniß betrachtet. Der Prinz wartet nur so lange, bis sein jüngerer Bruder Alfred von der amerikanischen Flottenstation heimkommt.

— Mitten in der Aufregung der amerikanischen Controverse findet Daily News Zeit, sich über die Beust'schen Bundesreform-Vorschläge auszusprechen und sie für ganz unausführbar zu erklären. Der Nationalverein habe die vollsten Sympathien der englischen Liberalen, doch sei nicht in Abrede zu stellen, daß Hr. v. Beust dem preußischen Elemente manche treffende Wahrheit sage, daß namentlich Preußen allzu sehr die Seiten- und Schleichwege liebe, anstatt direct auf das große Ziel loszugehen.

— Die amtliche Gazette enthält die Ankündigung, daß, da im abgelaufenen Jahre kein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben vorhanden sei, keine Summe zur Tilgung der Staatsschuld angewiesen werden könne.

— Man glaubt, daß die Herren Mason, Slidell, Eustis und M'Farlane in der nächsten Woche an Bord des Dampfers Amerika in England ankommen werden.

## Frankreich.

Paris, 9. Januar. Der gestrige Ball in den Tuilerien ist sehr glänzend ausgefallen. Ueber 2000 Personen wohnten demselben an, Engländer und Portugiesen waren in Folge der Hoftrauer in London und Lissabon nicht anwesend. Der Kaiser und die Kaiserin fanden sich um 10 Uhr ein und blieben bis 12½ Uhr. — An unserer Börse brachte die amerikanische Depesche eine gewaltige Störung hervor. Man hatte dort fast allgemein die in den offiziellen Kreisen verbreitete Ansicht getheilt, daß der Krieg zwischen England und Amerika ausbrechen müsse. Was die Depesche, die Rothschild empfing, betrifft, so hatte dieselbe ihre vollständige Begründung. Sein amerikanischer Agent, der im Voraus wußte, was die Washingtoner Regierung thun würde, hatte sie ihm am 26. Dezbr. zugesandt. Rothschild war also besser unterrichtet, als die Regierungen Englands und Frankreichs.

Paris, 9. Januar. Es heißt, England habe in der Voraussicht, daß Lord Lyons abreisen würde, sich geweigert gehabt, die Interessen seiner in den Nordstaaten sich aufhaltenden Staatsangehörigen dem französischen Gesandten anzuvertrauen, und bereits sei der russische Gesandte mit dieser eventuellen Sorge betraut gewesen. Eben so vernimmt man, daß Lord Lyons noch am 22. eine Reihe von Einladungen, die er in Washington zu einem Diner erlassen zurück genommen, jedoch schon am 23. sämmtlich wieder erneuert hatte.

## Italien.

— Aus Rom, 5. Jan., wird der „Italie" berichtet: „In Triest wird wiederum eine Expedition nach den Küsten von San Benedetto vorbereitet. Auch auf Toscana hat die Expedition Absichten".

Genua, 3. Januar. Aus Caprera haben wir Nachrichten bis zum 27. December, nach denen sich Garibaldi sehr wohl befindet und häufiger denn je auf seinem Felseneilande Zusammenkünfte seiner Freunde veranstaltet. Die Nachrichten, die ihm auf vertrauten Wegen in letzter Zeit aus den verschiedensten Ländern Europas zukommen, haben ihn in hohem Grade befriedigt und mit Muth und neuem Unternehmungsgeist erfüllt.

## Spanien.

Cadix, 10. Januar. Der hiesige amerikanische Consul hat den Befehl erhalten, gegen die Zulassung des Schiffes „Sumter" in das Arsenal zu protestiren.

## Amerika.

— Die beiden von Bord des Schooners „Eugenia Smith" weggeschleppten Passagiere hießen Zacchiri und Rogers. Der „New-York-Evening-Post" zufolge segelte das Schiff zwar unter britischer Flagge, doch glaubte man, daß es ein amerikanisches Schiff und zum Theil Eigenthum der beiden vorerwähnten Herren sei. Es fuhr zwischen Matanzas (Cuba) und der Havannah.

---

cher Zeit hierfür eins der besten Beispiele; nur vereinzelte altpreußische Personen-Namen finden wir noch jetzt, die Hauptmasse der Bevölkerung unserer Provinz stammt von germanischen Ansiedlern, die während der Ordensherrschaft hier einzogen, und mit unsern heidnischen Altvordern schwand auch ihre Sprache vom Erdboden. Dort aber, wo wir mit lettischen und polnischen Stämmen grenzen, sehen wir auch neben dem deutschen Elemente national-lettische und polnische Sitten, Namen und Gebräuche übergreifen, ja eine Mischsprache auftreten, die gleich viel von jeder der hierbei in Betracht kommenden enthält. Es hat, wie hieraus wohl ersichtlich, stets seine besonderen Schwierigkeiten gehabt zu entscheiden, ob die Ureinwohner unserer Gegend dem großen germanischen oder dem vom caspischen Meere nach Mitteleuropa einbrechenden sarmatischen Stamme zugehörten. So weit jedoch unsere historischen Ueberlieferungen gehen, so weit ferner das Wenige, was wir von der Sprache unserer Vorfahren wissen, reicht, ist es mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Küstenstriche längs der Ostsee durchweg von germanischen Abkömmlingen bevölkert waren. Eine craniologische Entscheidung war bisher unmöglich, da uns eben die Beobachtungsobjecte fehlten; die wenigen seither gefundenen Schädel scheinen jedoch gleichfalls für den germanischen Ursprung der Altpreußen zu sprechen. Es ist aber leicht ersichtlich, wie unthunlich es ist, aus wenigen bisher gemachten Erfahrungen bereits ein endgiltiges Urtheil zu fällen, wie wichtig es ist, neues Beobachtungsmaterial zu sammeln.

Aus diesem Grunde allein wagte ich es, die allgemeine Aufmerksamkeit von Neuem diesem Gegenstande zuzuwenden und vor Allem die Landbewohner aufzufordern, womöglich bei Auffindung menschlicher Knochenreste oder ganzer Skelette rechtzeitig einen Sachverständigen zu Hilfe zu nehmen, oder wenigstens doch die Ergebnisse der Ausgrabung zu einer Beurtheilung mitzutheilen. Ich bin fest überzeugt, daß derartige oft äußerst wichtige Ausgrabungen sehr viel häufiger vorkommen, als es nach dem bisherigen Bekanntwerden derselben den Anschein hat und daß nur Unkenntniß von der Wichtigkeit derselben den Grund dafür abgiebt, daß sie einer wissenschaftlichen Erörterung ganz entzogen werden. Oft mag Besorgniß vor einer gerichtlichen Verfolgung, oft auch Aberglaube die Veranlassung zur Verheimlichung derartiger Funde geben. Meine Bitte geht daher weiter an Alle, deren amtliche wie gesellschaftliche Stellung es gestattet, einer unnöthigen Besorgniß wie dem Aberglauben entgegenzutreten, dahin zu wirken und den Unterzeichneten selbst, sobald es thunlich, von etwaigen Ausgrabungen in Kenntniß zu setzen und ihm so die Gelegenheit zu geben, womöglich denselben selbst beiwohnen zu können.

v. Wittich,
Professor.

Königsberg.

---

## Stadt-Theater.

*** Den 12. Januar: „Preciosa". — Die reizende Zigeunerin hat von jeher dieselbe Anziehungskraft, wie auf ihre spanischen Liebhaber, so auf die Liebhaberinnen der deutschen Bühne ausgeübt. Und gewiß ist Preciosa eine sehr dankbare Rolle, trotzdem, oder vielleicht eben weil sie keine Ansprüche an eine bedeutende dramatische Kraft der Darstellerin macht. Alle Empfindungen, die sie auszudrücken hat, Sehnsucht, Liebe, Schmerz, bewegen sich in einer sehr gemäßigten Temperatur. Ihre Wirkung liegt daher in ihrer Einfachheit und Naturwahrheit. Frl. Christ zeigte in der gestrigen Darstellung, daß sie nicht allein die nöthigen Gaben für die Rolle, sondern auch ein volles Verständniß für die anmuthige Einfalt dieses Characters besitzt.

Der dramatische Werth des Stückes selbst ist bekanntlich sehr gering. Gleichwohl bewies auch der gestrige Abend, daß die große Einfachheit, welche dem Cervantes'schen Stoff neben der Romantik der Situation eigen ist, noch immer die Theilnahme des Publikums hat. Am meisten wirken dabei wohl die lieblichen und so volksthümlichen Melodien, mit denen Weber dieses Schauspiel beschenkt hat. Freilich tritt dagegen die Geschraubtheit der Sprache und die Unnatur der vierfüßigen gereimten Trochäen für den dramatischen Dialog um so greller hervor. — Von den übrigen Darstellern ist zu bemerken, daß sie Frl. Christ im Ganzen ausreichend unterstützten. Nur hatte der Souffleur bei Einigen eine sehr große und bei einem der Herren nicht einmal von Erfolg gekrönte Mühewaltung.

**Danzig**, den 13. Januar.

* Der hiesige Kunstverein hat bei den städtischen Behörden die Erlaubniß zur abermaligen Benutzung des Grünenthorsaales zum Zwecke einer Ausstellung nachgesucht. Der Director, Prof. Schirmer in Carlsruhe, hat nämlich nach mehrjährigem, angestrengtem Fleiße 10 große biblische Darstellungen in Oel vollendet, in welchen vorzugsweise die Landschaft vertreten ist. Diese Gemälde, gegenwärtig in Königsberg, sind bereits durch mehrere deutsche Kunstvereine dem Publikum vorgeführt worden. Ein Gleiches beabsichtigt der hiesige Kunstverein. Die etwaigen Kosten-Ueberschüsse kommen Herrn Schirmer zu Gute.

* Die gestern gesegelten Schiffe: Favorite, Capt. Brandt, Malwine, Capt. Nielsen, Nordhavel, Capt. Helmer, Pröven, Capt. Housken, Blücher Finken, Capt. Andreis, Troukje, Capt. Koops, und Josephine, Capt. Johannsen, retournirten noch gestern Nachmittag, da der Wind zu östlich war und die Schiffe nicht oberhalb Hela kommen konnten, dabei war hohe See und starker Frost, so daß die Schiffe viel Eis auf Deck bekamen und das Takelwerk nicht mehr regieren konnten.

* Vorgestern starb im Lazareth der bei der Schlägerei am Weihnachtstage durch einen Säbelhieb am Kopf verwundete Kürschnergeselle an den Folgen der Verletzung.

* [Gerichtsverhandlungen am 9. Jan. c.] I. Am 25. November pr. bot der 21jährige, bisher unbescholtene Knecht Eduard Frdr. Gnath dem Fleischermstr. Fromann in Ohra ein Paar Schweine zum Kauf an und versprach, dieselben am folgenden Tage zu übergeben. Er erschien jedoch erst in der Nacht zum 27. Novbr. mit den Schweinen und forderte für beide 13 Rt. Da sie etwa dreimal so viel werth waren, so schöpfte Fromann Verdacht gegen Gnath und ließ ihn zum Schulzen führen. Auf dem Wege dorthin suchte er zu entspringen, wurde aber ergriffen und in's Criminalgefängniß abgeliefert. Wegen Diebstahls unter Anklage gestellt, gestand er offen ein, die Schweine in der Nacht zum 27. November dem Mühlenmeister Werner zu Straschin aus dessen Schweinestalle gestohlen zu haben. Nach seiner am 19. November aus dem Dienst des Gutsbesitzers Roepell zu Matzkau erfolgten Entlassung habe ein Danziger Gesindevermiether seine anderweitige Unterbringung von der Bedingung abhängig gemacht, daß er zunächst seine abgerissene Kleidung durch eine anständigere Garderobe ersetze. Bei seiner gänzlichen Mittellosigkeit habe er demgemäß einer trostlosen Zukunft entgegengesehen und sei in dieser Noth auf den unglücklichen Einfall gerathen, sich durch widerrechtliche Besitznahme der fetten Schweine seines früheren Dienstherrn Werner die Mittel zu der nothwendigen Equipirung zu verschaffen. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen.

II. Am Abend des 5. October pr. traf der Wächter Plohmann nach 10 Uhr in der Gegend der Mottlauer Wache zwei ihm verdächtig aussehende Männer, von denen einer ein Packet unter dem Arme trug. Während der Wächter den Letzteren festhielt, gelang es dessen Genossen, die Flucht zu ergreifen. In dem Packete fand man verschiedene Frauenkleidungsstücke, über deren rechtmäßigen Erwerb sich der Inhaber nicht auszuweisen vermochte, und da man in demselben den bereits 2 Mal wegen Diebstahls bestraften, 23jährigen Arbeiter Carl Friedrich Wilhelm Mentz erkannte, so erfolgte dessen Verhaftung. Es gelang jedoch nicht, den Eigenthümer der offenbar gestohlenen Kleidungsstücke zu ermitteln, und es wurde gegen Mentz daher auf Grund seiner wahrscheinlich lügenhaften Angabe, daß er das Packet auf dem Walle gefunden habe, nur wegen versuchter Unterschlagung Anklage erhoben. Er blieb bei der Versicherung seiner völligen Unschuld mit dem Bemerken, daß man ihm durch seine voreilige Arretirung die Gelegenheit abgeschnitten habe, durch die von ihm beabsichtigte Ablieferung des Fundes an die Behörde eine glänzende Probe seiner Redlichkeit abzulegen. Der Gerichtshof nahm denn auch an, daß der Angeklagte die Absicht, den Fund zum Nachtheil des Eigenthümers bei Seite zu bringen, noch nicht durch Handlungen an den Tag gelegt habe, welche einen Anfang der Ausführung einer beabsichtigten Unterschlagung enthielten und eine unredliche Absicht mit Sicherheit erkennen ließen. Der Angeklagte wurde daher im Einverständniß mit der Staatsanwaltschaft freigesprochen.

Königsberg, 12. Januar. (K. H. Z.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat in Folge des am Montag stattgehabten Duelles vorgestern ein neues Duell zwischen den Lieutenants v. G. und v. S. stattgefunden. Letzterer ist mit einer leichten Verwundung davon gekommen. — Für die Bewohner des Bernsteinstrandes fängt das neue Jahr glücklich an. Die letzten Stürme, welche den Städtern Schnee zuführten, führten den Strandbewohnern große Quantitäten von Bernstein zu, den Bewohnern bei Rauschen eine Ernte, die auf 6000 Thlr. geschätzt wird.

# Handels-Zeitung.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. Januar 1862. Aufgegeben 3 Uhr 15 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 41 Min.

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen matter, | | | Preuß. Rentenbr. | 99 | 99¼ |
| loco | 52 7/8 | 53 | 3½ % Westpr. Pfdbr. | 87½ | 87¼ |
| Januar | 52¼ | 52 5/8 | 4 % do. do. | — | 97¼ |
| Frühjahr | 51¼ | 51 3/8 | Danziger Privatbk. | 95¾ | — |
| Spiritus loco | 17 7/8 | 18 | Ostpr. Pfandbriefe | 87½ | 87½ |
| Rüböl, Herbst | 12 2/3 | 12 7/12 | Franzosen | 133 | 133¼ |
| Staatsschuldscheine | 89¼ | 89¼ | Nationale | 58¾ | 58½ |
| 4½ % 56r. Anleihe | 102¾ | 102¾ | Poln. Banknoten | 84¼ | 84¼ |
| 5% 59r. Pr.-Anl. | 107¾ | 10[illegible]¾ | Wechselc. London | — | 6. 20 1/8 |

Fondsbörse behauptet.

Hamburg, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts billiger zu kaufen. Roggen loco stille, ab Ostsee Frühjahr zu 88—89 zu kaufen. Oel Mai 26¾, October 25¾. Kaffee unverändert. Zink 1000 Ctr. Frühjahr 12 3/16.

London, 11. Januar. Regen. Consols 93¼. 1% Spanier 41¾. Mexikaner 28⅛. Sardinier 77. 5% Russen 98. 4½% Russen 91.

Mit der Ueberlandpost eingetroffene Berichte aus Bombay vom 14. Dezember melden, daß Baumwolle höher, Leinsamen gefragt, Stückwaaren und Fracht ruhig und Twist beständig waren.

Liverpool, 11. Januarr. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise nominell.

Paris, 11. Januar. 3 % Rente 68, 60. 4½ % Rente 97, 30. 3% Spanier 41½. 1% Spanier —. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 501. Oester. Credit-Actien —. Credit mobilier-Act. 731. Lomb.-Esbn.-Act. 530.

**Danzig**, den 13. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34℔ nach Qual. 87½/91—92½/95—96½/100/101—102½—106½ Sgr.; ord. bunt, dunkel und hell, besetzt und mit Fehlern 120/122—123/26/27℔ nach Qual. 75/80—82½—85/86 Sgr.

Roggen 61½/61—60/59 Sgr. nach Qual. mit ½ Sgr. pr ℔ Differenz

Erbsen Futter- 50—57½ Sgr., bessere und gute Koch- 58/59—61 Sgr.

Gerste kleine 102/104—110℔ von 40/41—44/45 Sgr. große 107/108—112/115℔ von 42/43—46/47 Sgr.

Hafer von 25/26—28/29 Sgr.

Spiritus 17⅓, 5/12 Rt., je nach Bedarf.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich starker Frost. Wind Ost.

Durch eine Preiserniedrigung von fl. 10 pr Last seit Ende voriger Woche gelang es, am heutigen Markte 55 Lasten Weizen zu verkaufen, Käufer mußten jedoch auch dazu noch stark überredet werden. Bezahlt ist für 125/6℔ bunt fl. 525; 126℔ desgl. fl. 545; 128/9℔ bunt fl. 565; 128℔ glasig fl. 575; 129/30℔ glasig fl. 582; 131/2℔ fein bunt fl. 605; 131℔ desgl. fl. 606.

Roggen matt und etwas niedriger, fl. 364½, 366, 367½ bezahlt, für schwere Waare fl. 369. Lieferungs-Geschäfte nicht gemacht.

106℔ kleine Gerste fl. 261; 108℔ fl. 264.

Spiritus 17⅓, 17 5/12 Rt. bezahlt.

**Berlin**, 11. Januar. (Gebr. Behrend u. Co.) Die Zufuhren vom 4.—10. Januar incl. betrugen: zu Lande: 104 Wspl. Roggen, 48 Wspl. Gerste, 162 Wspl. Hafer und 3 Wspl. Erbsen; per Eisenbahn: 147 Wspl. Weizen, 310 Wspl. Roggen, 59 Wspl. Gerste, 315 Wspl. Hafer; an Mehl 8300 Ctr. Zusammen: 147 Wspl. Weizen, 414 Wspl. Roggen, 107 Wspl. Gerste, 477 Wspl. Hafer, 3 Wspl. Erbsen, 8300 Ctr. Mehl.

Die Berichte der auswärtigen Märkte tragen noch mehr oder weniger den Stempel der der jetzigen Jahreszeit eigenen Ruhe; die östlichen scheinen die Bewegung an den unsrigen sich als Richtschnur dienen zu lassen, und folgten diesem entsprechend in den Notirungen; dagegen verharrten die westlichen beinahe unverändert in ihren bisherigen Preisen, einzelne setzten in denselben zurück. Die Ostseehäfen standen mit Weizen unter dem verflauenden Einfluß der Märkte in England, Holland und Frankreich, die weichender Tendenz waren, fast allein Belgien behauptete eine feste Haltung.

An unserem Productenmarkt waren fast alle Artikel außer Roggen gleich lustlos wie in der Vorwoche und blieb die Frage und das Geschäft im Allgemeinen recht klein.

Weizen erhielt sich in überwiegendem Angebot und ging nur da in kleinen Posten um, wo Inhaber sich zu billigen Concessionen geneigt zeigten und die niedrigeren Gebote acceptirten. Das Geschäft beschränkte sich nur auf den Loco-consum zu Preisen von 70—82 Thlr. Bezahlt wurde am 6. bunt polnisch 80, hochfein 82 Thlr., am 7. gelb uckermärkisch 80¾ Thlr., am 9. fein weiß schlesisch 82, fein Posener 81 Thlr, am 10. bunt polnisch 79½ Thlr. Die Notiz bleibt 65—83 Thlr. per 2100 Pfd. nach Qualität.

In Roggen hielt die Frage mit der Zufuhr gleichen Schritt, und fanden die mit der Eisenbahn angekommenen Partien bei angemessenen Preisen nicht allzuschweres Unterkommen, sowohl für den Locobedarf als auch zu kleineren Versendungen. Die Notirungen dafür stellten sich je nach der Lage des Terminmarktes ½—, Thlr. für schwere Waare höher, während leichtere bis ½ Thlr darunter erlassen ist. Der Abzug mit den Eisenbahnen betrug 281 gegen 187 Wspl. in der Vorwoche, während aus Kündigungswaare 107 Wspl. in's Schiff geladen wurden. Der Landmarkt, wegen der schnell wieder schlecht gewordenen Wege nur gering befahren, räumte sich à 48—52 Thlr., dürfte indeß in der nächsten Zeit etwas reichlicher besetzt werden, weil nach Aussage mehrerer Oeconomen aus unserer Umgegend die bis vor Kurzem auf ihren Gütern bestandene directe Frage fast gänzlich aufgehört hat, und sie sich nunmehr anhaltend dem Dreschen widmen, um ihr Product hier zu versilbern.

Das Termingeschäft hatte keine bedeutende Ausdehnung und war die Stimmung von dem jeweiligen Ueberwiegen der Käufer oder Verkäufer influirt. Die Speculation im großen Ganzen hält sich bis jetzt noch von einer bestimmten Richtung fern und beschränkt sich zumeist auf Effectuirung eingehender Aufträge. Nicht unbemerkt blieben dabei polnische Kaufordres früherer billigerer Verschlüsse in Rücksicht besserer Danziger Preise; neben diesen wurden auch für die Priegnitz zur voraussichtlichen Abnahme seiner Zeit Ankäufe per Frühjahr gemacht. Die Preise hoben sich dadurch um ½—¾ Thlr., gaben schließlich indeß bei genügendem Angebot wieder ca. ¼ Thlr. nach, und war eine etwas mattere Haltung am gestrigen Schlusse nicht zu verkennen. Gekündigt 8000 Ctr.

Bezahlt wurde loco am 6. c. feine Waare 53—¼, gute Mittelsorte 52¾ Thlr., am 7. c 53—½ Thlr, am 8. c. 80/83 Pfd. 53 ab Bahn, 53⅞ frei Potsdamer Bahn, untergeordnet 52⅛ Thlr. frei Mühle, am 9. feine Waare 53¼—½, 52—¼ für ordinair ab Boden, am 10. 53—¼. Jan. 52⅜, ¼—⅛—½—⅝—¾—⅞—53—52¾. Jan.-Febr. 52⅛—51⅞—52—51¾—52—¼—⅜—½—¼—¾—⅝—¾—⅝. Febr.-März 51¾—⅝—¾—½—¾—52—¼—52. Frühj. 51½—¼—½—¼—½—¾—½—52—51⅞. Mai-Juni 51¾—½—⅜—⅝—½—⅝—¾—52—51¾—52—¼—52.

Gerste verharrte in ihrer bisherigen trägen Stimmung und bleiben Preise unverändert 34—41 Thlr.

Hafer bei reichlichem Angebot in den Preisen unverändert. Loco gute Waare am Landmarkt bis 27 Thlr. bezahlt, ab den Eisenbahnen schwere Qualität 23—25 Thlr. käuflich, geringere bis 22 Thlr. erlassen.

Termine ziemlich unverändert. Gekündigt 1200 Ctr.

Bezahlt wurde pr. Januar und Januar-Februar 22¾—23—¼. Februar-März 23¼ Br. Frühjahr 24—23⅞—¾—11/12—⅚—¾. Mai-Juni 24½ Br. ½—¼ bez.

Erbsen einiges zum Versand gekauft, bleiben jedoch stark offerirt und 46—56 zu notiren.

Mehl hat keine Preisänderung erfahren.

Rüböl war nach dem vorwöchentlichen Rückgang in Folge Realisationen mannigfach undisponirter Waare anfangs mehr begehrt und traten insbesondere Raffineure für die gekündigte Waare als Käufer auf, was bei gleichzeitiger Aufnahme der coursirenden Anmeldungen seitens der Reporteurs die Stimmung befestigte, und ⅙ Thlr. wieder im Preise hob, schließlich trat jedoch wieder eine Ermattung ein. Die Umsätze waren im Allgemeinen unbedeutend.

Bezahlt wurde loco am 6. 12 7/12—½ Thlr., am 7. 12½ Thlr., am 8. 12 11/24, Kleinigkeiten flüssig 12 7/12 Thlr. Jan. und Jan.-Febr. 12 5/12—½—11/24—5/12. Febr.-März 12 13/24—7/12—11/24—½. April-Mai 12⅝—7/12—½—7/12.

Leinöl loco 12⅚ Br.

Raffinirtes Rüböl, hiesiges 13½ und 2 % Abzug, fremdes ⅓—¼ Rt. über den Loco-Preis des rohen Rüböls.

Spiritus stand in seinem dieswöchentlichen Geschäftsverkehr unter dem Eindruck der dem Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich etwas günstigeren Aussicht, und zeigte schwache Neigung zur Besserung. Besonders waren nahe Sichten etwas gefragter, wodurch der bisherige Report pro Frühjahr von 1 Thlr. sich auf circa ⅔ Thlr. ermäßigt hat. Spätere Termine erhielten sich beinahe unverändert, und vermochte die schwache Kauflust reichlich durch die vorhandenen Offerten befriedigt zu werden. Gekündigt 290,000 Qrt., worunter viele Prolongationen.

Bezahlt wurde loco ohne Faß am 6. 18 1/24, am 7. 18 1/12—18, am 8. 18⅛, am 9. 18 1/24—18, am 10. 18 1/24. Jan und Jan.-Febr. 18⅛—1/24—⅛—⅙—1/12—¼—⅛—¼—⅙—¼—5/24—¼. Februar-März 18⅓—¼—5/12—⅜—5/12. März-April 18½—⅔—⅛. April-Mai 18 11/12—⅚—⅞—⅚—⅞—11/12—19 1/12—19—18 11/12—⅞—11/12—19—18⅞—11/12. Mai-Juni 19⅛—19—⅛—1/24—⅛—⅙—¼—⅛. Juni-Juli 19⅜—⅛.

**London**, 10. Januar. (Begbie, Young & Begbies.) Von fremdem Weizen und Mehl haben wir in dieser Woche, hauptsächlich aus Canada und den Vereinigten Staaten, sehr große Zufuhren erhalten, dagegen ist von anderen Arten fremden Getreides sehr wenig angebracht worden, und auch von einheimischem Gewächs ist die Anfuhr sehr geringe, und war besonders von Weizen, am Mittwoch sowohl als heute, fast nichts ausgestellt. Mit Weizen war es heute äußerst schleppend, und Umsätze sehr beschränkt, amerikanischen Frühjahrsweizen ausgenommen, in welchem einige Verkäufe zu 1s 6d à 2s pr Qr. billigeren Preisen stattfanden; sonstige Gattungen sind bei sehr geringem Umsatz nur eine Kleinigkeit billiger zu schreiben, da Inhaber derselben fester in ihren Forderungen sind, als die Eigner des amerikanischen Weizens, der, wie oben bemerkt, einen großen Theil der Zufuhr bildet. Amerikanisches Mehl war 6d à 1s pr Faß, andere Sorten im Verhältniß billiger.

Gerste und Hafer waren zu Montagspreisen ziemlich gut abzusetzen.

Bohnen und Erbsen nominell wie Anfangs der Woche.

Die Zufuhren an der Küste waren in dieser Woche ziemlich bedeutend, und Inhaber fanden es bei der schwachen Frage nöthig 1s à 2s pr Qr. niedrigere Preise anzunehmen. Unter den letzten Verkäufen holte Marianopel-Weizen 56s, geringerer Berdianski 54s pr 492℔, Polnisch-Odessa 52s pr 480℔, Donau-Gerste 25s à 26s pr 400℔, incl. Fracht und Assecuranz.

Berlin, 11. Januar. (Eisen, Kohlen und Metalle.) Das dieswöchentliche Geschäft ist als ein überaus festes zu bezeichnen und die meisten Artikel erfreuten sich einer guten Consum-Nachfrage. Diese, aus reellem Bedarf entsprungen, in Verbindung mit festen auswärtigen Berichten rief einen Theil der Speculation wach und es haben sich die Preise einzelner Artikel in etwas gebessert. Roheisen behauptete sich im Werthe, Schottisches ab Lager 1⅔ Rt., Schlesisches Coaks- à 1½ Rt. und Holzkohlen à 1⅚ Rt. franco Berlin käuflich. — Stabeisen. Guter Absatz für den Consum zu unveränderten Preisen. — Kesselbleche zu 5⅔—6 Rt. nach Qualität bezahlt. Alte Eisenbahnschienen. Einige Posten fanden zu 1⅚ Rt. Nehmer. — Blei. Der Handel darin hat in letzter Zeit sich etwas belebt, einige Ordres für den Consum und den Export verliehen dem Geschäft wieder einigen Impuls. — Bancazinn mehr beachtet, 43 Rt. im Detail bezahlt. — Zink. Die friedlichen Nachrichten brachten in London eine Hausse hervor. Unser Markt folgt der steigenden Tendenz und man zahlte ab Breslau gewöhnliche Marken mit 5 Rt. 3 Sgr., W. H. bis 5⅔ Rt. bei Posten Cassa, im Detail 6 Rt. pr Ctr. — Kupfer. Amerikanische Sorten lassen sich schlank in guten Preisen realisiren. Waare untergeordneter Qualität findet nur schwache Kauflust. Notirungen: Russisches 36—38 Rt., Englisches und Inländisches 33—35 Rt. pr Ctr. — Kohlen. Wir haben Winter und demgemäß also folglich kein Geschäft, oder mindestens kaum mehr als der Lococonsumbedarf mit sich bringt. Hin und wieder kommt wohl ein Kauf einer einzelnen Ladung vor, jedoch steht das nur vereinzelt da und legt somit wenig in die Waage. Frühjahrsabschlüsse sind noch nicht geschehen, die Forderung einzelner sind für engliche Stück- und Nußkohlen zinmlich hoch, es hängt meist von dem Stand der See- und Flußfrachten ab, sind diese einigermaßen festgestellt, dürfte sich das Geschäft schneller entwickeln. Schlesische Kohlen zu unveränderten Preisen im Consum verkauft.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Januar 1862. Wind: SSO.

Gesegelt: B. Starks, Deptford S. D., London, Getreide und Fleisch.

Den 13. Januar. Wind: SSO.

Nichts in Sicht. Hafen und Rheede sind voll Eis.

Bromberg. Der hiesige Verein zur Begründung einer preußischen Kriegsflotte zum Schutze Deutschlands hat 1700 Rt. an den Kriegsminister abgeschickt.

## Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 10. Jan. Der Capitain Brock, von der engl. Bark Atlantic, von Danzig nach London, ist vorgestern Abend, als er sich im Schiffsboote vom Lande nach seinem auf der Rhede liegenden Schiffe begeben wollte, an dessen Seite er schon angelangt und als seine Mannschaft an Bord gekommen, mit dem Boote gesunken und leider ertrunken. Der Steuermann des Schiffes, Dunn, wurde als Schiffer eingesetzt.

## Fondsbörse.

* Danzig, 13. Januar. London 3 Monat 6. 20 Br. 6. 19¾. bez. Amsterdam 2 Mon. 141¼ bez. Staatsschuldscheine 89½ Br. Pfandbriefe 3 % 87 Br., do. 4% 97¾ Br. Anleihe 4½ % 103 Br., do. 5% 108¼ Br

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

| Datum | Stunde | Baromet.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 12 | 12 | 333,48 | - 4,6 | O mäßig; bezogen. |
| 13 | 8 | 338,50 | +12,1 | S. schwach; hell, im Norden dicke Luft. |
| | 12 | 338,93 | + 9,6 | Oestl. schwach; hell. |

## Nothwendiger Verkauf. [2266]

Königl. Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,

den 8. October 1861.

Das dem Geschäfts-Commissionair Friedrich Kame gehörige Grundstück Niederstadt Nr. 113 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 7625 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

**am 10. Mai 1862,**

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

---

Die Resubhastation des Gutes No. 1 zu Schmelztern wird hiermit aufgehoben, und fällt der auf den 28. Januar cr. angesetzte Bietungstermin fort.

Löbau, den 7. Januar 1862.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Erste Abtheilung. [219]

---

Wir machen hiemit bekannt, daß wir von morgen, Januar den 14. ab, unser in der Hopfengasse No 63/64 auf der Speicherinsel, nahe dem Bahnhofe gelegenes Kohlenlager, wieder, wie schon in früheren Jahren, zum Verkauf eröffnet halten und werden dort aufgegebene Bestellungen prompt und auf's Beste ausgeführt werden.

Danzig, den 13. Januar 1861.

**C. H. Riemeck & Co,**

[252] Comptoir: Burgstraße 14,16.

---

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich aus meiner bisher geführten Eisen-Handlung mit dem heutigen Tage ausgeschieden, meinem ältesten Sohne **Carl Rudolph Kaemmerer** selbige käuflich überlassen und wird derselbe unter der bisherigen Firma

**C. D. Kaemmerer**

dieselbe von heute für seine alleinige Rechnung fortsetzen.

Danzig, den 2. Januar 1862.

[255] **Carl Daniel Kaemmerer.**

---

Französische Anthoni-Pflaumen in Kisten,

**frische Messinaer Apfelsinen und Citronen**

in Kisten und ausgezählt empfiehlt billigst

[179] **Rob. Heinr. Pantzer.**

---

**Fortepiano's, Flügel-, Tafelform und Pianino**

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des

**Eugen A. Wiszniewski,**

[254] Brodbänkengasse 28.

---

Zu einer Lieferung für eine auswärtige Bahn werden

**ca. 20,000 Stück eichene Schwellen**

gebraucht, 9½×9½" rund oder abgeplattet, 8½ Fuß lang, französ. Meter-Maaß.

**Lieferungszeit von Anfang Juni bis ult. October 1862.**

— Waldinhaber oder Holzhändler, welche dieselben arbeiten und in einem Hafen der Ostsee zu verschiffen liefern wollen, werden ersucht, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter **Littr. B. 226** mit Angabe des Hafens, des **billigsten Preises** pro Schwelle und des Quantums aufzugeben. [226]

---

Größtes Lager fertiger

**Conto-Bücher**

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

**J. C. König & Ebhardt**

in Hannover,

die sich durch schönste Ausstattung, dauerhafte Einbände mit englischen Rücken, von bestem Patent- und Bütten-Papier, vor allen Fabrikaten, welche in dieser Art bis jetzt geliefert werden, auszeichnen.

Verkauf zu Fabrikpreisen bei

**Emil Rovenhagen**

[3226] und **A. de Payrebrune.**

---

### Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1861

**ca. 75 Prozent**

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1861 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Danzig, den 7. Januar 1862.

**C. F. Pannenberg,**

[141] Comptoir: Neugarten No. 17.

---

## Arrac-Offerte.

Unsere zweite directe Beziehung von Batavia per Schiff „Johanna Maria", Capt. Wilhelmie, bestehend aus 80/1 und 40/2 Leggern feinsten, wasserhellen Batavia-Arrac, **first quality**, haben wir noch vor Schluß der Schifffahrt an unsere Stadt bekommen und im Königl. Packhofe gelagert.

Wir können demnach davon nach Wunsch auf Begleitschein **I.** und **II.** abgeben und die **qualité** wiederum **als selten schön empfehlen.**

Ordres erbittet direct, Preise billigst.

**Stettin,** im Januar 1862.

[157] **Theodor Lieckfeld & Comp.**

---

Die Wiener

**Damen-Gamaschen-Niederlage,**

Glockenthor Nro. 134,

empfiehlt einem geehrten Publikum zu den bevorstehenden Bällen eine große Auswahl weißer Atlasschuhe mit und ohne Absätzen, Bronceschuhe [illegible] aus Paris, mit u. ohne Garnirung. Herren-Bauttiefel, so wie Herren-Galaschuhe sind in allen Größen auf Lager. [24]

---

**Beste engl. Coke, dreifach gesiebte Nußkohlen, beste Kaminkohlen sowie Maschinenkohlen** empfiehlt zum billigsten Preise

**A. Wolfheim,**

[84] Kalkort 27.

---

In der Adl. Georgenfelder Forst, welche zwei Meilen von der schiffbaren Alle liegt, sind

**ca. 1600 Stck. sehr schöne, grüne Tannen-Spieren**

zum Verkauf. [172]

Reflectanten belieben sich beim Förster **Döhring** im Forsthause Lablack bei Gerdauen gef. zu melden.

---

**Eisengeschäfts-Verkauf.**

In der Haupt- und Residenzstadt einer preußischen Provinz ist ein bedeutendes Eisenwaaren-Geschäft mit Beständen an Stabl-, Stab-, Schmiede- und Gußeisenwaaren, landwirthschaftlichen und anderen Maschinen, so wie einigen in der Oekonomie vielgebrauchten Producten wegen Alters des Besitzers zu verkaufen.

Das Geschäft ist das größeste derartige am Orte, hat die vornehmste feste Kundschaft, genügende Räume, und einige sehr günstige Lieferungs Contracte, welche cedirt werden können.

Zur Uebernahme resp. Fortführung ist ein Capital von 12 — 15,000 Rthlr. erforderlich.

Reflectanten belieben sich an Hrn. **E. Kleinschmidt** in Breslau zu wenden.

**Stettin, den 6. Januar 1862.**

[168] **Moritz Belthcke.**

---

**Englische glasirte Steinröhren**

dauerhafter und um 30—75% billiger als eiserne Röhren. Die von mir in 2—18 Zoll Durchmesser geführten Steinröhren von unübertroffener Güte empfehle ich als vorzüglich zweckmäßig und billig zu Wasserleitungen aller Art, zu Durchlässen, Ueberbrückungen, Abflüssen bei allen Wegebauten, zu Maischeleitungen in Brennereien rc., zu Jauche-Leitungen, so wie zu kleinen Schornsteinen rc. Preis-Courants auf portofreie Anforderungen gratis.

[259] **Hugo Scheller,** Danzig, Hundegasse 29.

---

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen empfing und empfiehlt

[260] **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

---

¼, ⅛, ¼ Preuß. Lotterie-Loose habe ich noch billigst abzulassen.

Stettin. **G. A. Kaselow,**

[237] Inhaber einer Decimalwaagen-Fabrik.

---

**Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammheerde hat bereits begonnen.**

**Goldau bei Rosenberg.**

[239] **v. Livonius.**

---

Alte Herrenkleider jeder Art werden zum höchsten Preise angekauft **Bentlerg. 1,** 1 Tr.

---

**Am 20. d. M. beginnt der Bockverkauf in meiner anerkannt sehr wollreichen reinen Negretti-Stammheerde. Auch habe ich circa 40 Stück Mutter-Schafe abzulassen, die nach der Schur abgenommen werden können. Bis Bahnhof Stettin werden die Thiere kostenfrei gesandt.**

Wilhelmshof bei Loeckniß in Pommern, den 8. Januar 1862.

[216] **Bülow.**

---



Zu Luszkowo bei Terespol stehen 325 fette Schafe zum Verkauf.

---

**50,000** Quadratfuß, ¾ Zoll starke, kernige, polnische kieferne Dielen, werden gegen Baarzahlung angekauft. Lieferzeit Ende Februar d. J. Franco-Offerten Litt. H R. No 247 besorgt die Exped. d. Ztg.

---

**3500 Thlr. à 6 pCt. 1. Stelle** gesucht auf ein Mühlengut, Mahl- u. Schneidemühle, 140 M., gerichtliche Taxe 9222 Thlr. Selbstdarleiher belieben Adr. unt. 205 in d. Exp. d. Bl. abzugeb.

---

**40,000 Thlr.**

Stiftsgelder sind im Ganzen, oder getheilt, gegen 4½ % Zinsen zur ersten Stelle auf ländliche Besitzungen zu begeben. Auf portofreie Anfragen erfahren Darlehnsuchende das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter der Adr. **X. Z. 217.**

---

Die täglichen Gewinnlisten sind bei mir einzusehen. [21?]

**A. Doerksen, 4. Damm No. 5.**

---

**Eine herrschaftliche Wohnung** nebst Stallung für 2 Pferde ist Pfefferstadt 28 zum April c. zu verm. [235]

---

Familienverhältnisse halber ist in einer großen Stadt sofort eine rentable Gastwirthschaft unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Auf portofreie Anfragen ertheilt der Güter-Agent

**F. Kummer** in Warlubien Auskunft. [236]

---

Bei **Robert Hoppe,** Breitgasse ist in der Hange-Etage eine Vorderstube mit Kabinet und eine Hinterstube an ruhige Einwohner vom 2. April ab zu vermiethen. [259]

---

[25] **Ein Oekonom**

für die Loge „Einigkeit" zu Danzig wird zum 1. April cr. gesucht. Bewerber wollen ihre Meldung bis zum 1. Februar cr. bei dem Unterzeichneten abgeben. **A. Kraatz,** Bahnhof Danzig.

---

Ein gewesener katholischer Priester sucht sofort eine Hauslehrerstelle.

Adressen werden sub Littr. **R. M.** poste restante Danzig er eten. [209]

---

Ein gewandter Ziegler, der mit der Drainröhrenfabrik Bescheid weiß, kann zum 1. April cr. eine gute dauernde Stelle erhalten. Meldungen wo möglich persönlich.

Hohenstein i. Wstpr., den 8. Januar 1862.

**Ad. Fegebeutel,**

[225] Civil-Ingenieur.

---

Ein junger Mann, Kaufmann, der bereits auf einem größeren Gute mit Zuckerfabrik als Rechnungsführer und Cassirer fungirt, der polnischen Sprache mächtig ist, sucht sofort ein ähnliches Engagement.

Gefällige Offerten erbittet man unter C. H. Marienhof bei Kowalewo in Westpreußen. [238]

---

In einer soliden und anständigen Familie in der Nähe der Petrischule und des Gymnasiums wird zu Ostern ein Pensionair gewünscht. Näheres Fleischergasse 91. [243]

---

Die der Commune Praust gehörige Wassermahlmühle, welche sich in sehr gutem Zustande befindet, steht aus freier Hand zum Verkauf.

Kaufliebhaber mögen sich deshalb im Schulzen-Amte zu Praust melden. [261]

---

Eine erste Inspectorstelle mit guter Behandlung sucht zum 1. April cr. und nimmt frankirte Adressen an der Wirthschafts-Inspector **Prost** zu Czerniau per Praust. [242]

---

Ein Destillations-Geschäft in einer Provinzialstadt ist zu verkaufen oder auf längere Zeit zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [248]

---

Ein braun und grau gezeichneter Hühnerhund hat sich verlaufen. Wer denselben Hundegasse 109 wiederbringt, erhält 1 Thlr. Belohnung.

---

**20 Sgr. Belohnung.**

Ein kleiner hellgelber Affenpinscher, auf den Namen Mix hörend, ist gestern Abend nach 10 Uhr von meiner Hausthüre verschwunden. Dem Wiederbringer obige Belohnung.

Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

[24] **G. G. Weiß,** Olivaerthor 7.

---

### Berichtigung.

Dem handeltreibenden Publikum machen wir die ergebene Anzeige, daß in der von uns ausgegebenen Nachweisung der im Jahre 1861 von hier ausgeführten Waaren unter der Rubrik **fichtene Hölzer,** die **Anzahl der nach England verschifften Balken nicht 86,012 Stück, sondern 176,012 Stück beträgt,** folglich die Gesammtzahl der exportirten fichtenen Balken von 133,556 auf 223,556 Stück zu berichtigen ist. [262]

Danzig, den 11. Januar 1862.

**C. G. Trojan. F. G. Reinhold.**

---

### Verein junger Kaufleute.

Heute ist das neue **Berliner Carambolage-Billard** im Vereinslokal aufgestellt.

[257] **Der Vorstand.**

---

**Stadt-Theater zu Danzig.**

**Dienstag, d. 14. Januar:** Abonn. suspendu. Benefiz des Herrn Kapellmeisters **Denecke.** **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch phantastische Oper in 3 Acten nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiele gedichtet von Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

**Mittwoch, den 15. Januar:** 4. Abonn. No. 17. **Eine Posse als Medicin.** Posse mit Gesang in 3 Acten von Kaiser.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.

[253] **R. Dibbern.**

---

**Angekommene Fremde am 13. Januar.**

**Englisches Haus:** Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau u. Stavenow a. Mühlenhoff. Maschinen-Fabrikant Vollbaum a. Elbing. Kaufl. Anheim a. Königsberg, Gössling a. Leipzig, Sommer a. Newcastle, Engert a. Limbach, Grebel u. Seiler a. Berlin, Herzberg a. Königsberg.

**Hôtel de Berlin:** Gutsb. Tadde a. Ilgenblott. Kaufl. Davidsohn u. Kuttner a. Berlin, Wille a. Waldenburg, Hirsch erg a. Nakel. Fabrikant Eick a. Berlin. Techniker Baerwaldt a. Frankfurt a. O. Künstler Steffens a. Berlin.

**Hôtel de Thorn:** Geheime-Rath Berends n. Gem. a. Berlin. Gutsb. Morgenroth a. Bromberg. Schiffseigner Brandis a. Damgarten. Oekonomie-Commissarius Adler a. Nürnberg. Lehrer Naab a. Gotha. Buchhändler Helwetius a. Neiß. Fabrikant Wurmstich a. Magdeburg u. Delitz a. Tilsit. Kaufl. Hirsch erg a. Berlin, Möller a. Stettin, Köhler a. Breslau, Königsberger a. Posen, Regier a. Marienburg, Meyer a. Marienwerder.

**Walters Hôtel:** Rittergutsbes. Boy aus Katz. Fabrikant Kirchner a. Liegnitz. Kaufleute Weinberg u. Balz a. Berlin, Bick a. Nordhausen, Oppenheimer a. Breslau, Bombach a. Löbau, Beyer a. Chemnitz, Reichert a. Berlin.

**Schmelzer's Hôtel:** Rittergutsb. Brauns a. Kammerau und v. Schönfeldt a. Heinersdorf. Ober-Amtmann Husenett a. Lauenburg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.